

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wildem Entzücken ein, daß die Leuchter klirrten und die Ofenklappen rasselten.

Clewing kannte auch „Mandelay“ in einer viel schöneren Melodie als der englischen und mit anderm Text als dem von Kipling. „Aber ich muß Klavierbegleitung haben“, erklärte er. Der Herzog drückte auf einen Knopf; eine Ordonnaiz trat ein: „Schaffen Sie ein Piano herbei!“ — „Zawohl, Hoheit!“ Nach einer Viertelstunde ging die Tür auf, und herein stiefelten vier riesige Soldaten, die ein Klavier schleppten. „Wo haben die das Möbel aufgetrieben?“ fragte ich. — „Wohl in einem Haus in der Nachbarschaft“, antwortete der Herzog. Und dann erklang „Mandelay“ unbefchreiblich sehnsuchtsvoll und träumerisch mit seinem entzückenden Refrain „bei den alten Tempeltoren“.

So ging der Abend hin, unmerklich überschritt die Zeit die Mitternachtsstunde, und sie war in die Nähe des zweiten Glockenschlags gerückt, als wir zum letztenmal in den Refrain einstimmten: „Trarallalalala, trarallalalala, trarallalalalalalalalalalla“.

Was mochten wohl die armen Menschen in den benachbarten Häusern denken, die unruhig in ihren Betten schlummerten und erfahren hatten, was Einquartierung bedeutete! Ob sie immer noch glaubten, daß die Deutschen mit der Vorbereitung ihres Rückzugs begonnen hätten, ein Gerücht, das auf Schleichwegen ins Volk getragen worden war? Eine gedrückte Stimmung, der Vorbote solch einer Katastrophe, war nirgends unter den Truppen in Vapaume zu entdecken. Nein, die Stimmung war so, wie sie bei einer Armee ist und sein muß, die mit unwiderstehlicher Kraft dem Sieg entgegengeht, die an nichts denkt, von nichts spricht, an nichts glaubt als an Sieg auf der ganzen Linie, an Sieg, wenn auch die ganze Welt neue Völkerwanderungen an diese Front schicken sollte, wo sie entweder niedergeschossen oder in Herden gefangen und nach Döberitz oder in andere Gefangenenlager Deutschlands getrieben werden.

Dieser Wille zum Sieg ist es, der die ganze deutsche Armee durchdringt und auf den Fremden einen so tiefen Eindruck macht. Beneidenswert, bewundernswert, glücklich das Volk, das geeint und einig unter den Fahnen des Vaterlandes marschiert, sobald seine große Schicksalsstunde geschlagen hat! Solch ein Volk tritt die faulen Aus-